

Study Book

Schulische Heilpädagogik

Erarbeitet von der Projektgruppe:

*Barbara Ateras, Astrid Bieri, Sandra Bucheli, Irina Bühler,
Claudia Ermert, Sonja Horber Dörig, Simone Kannengieser*

*Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Professur Berufspraktische Studien
und Professionalisierung des ISP, 2025*



Inhaltsverzeichnis

Einleitung zum Study Book	3
Kapitel 1 - Teilhabe am professionsspezifischen Fachdiskurs	4
1.1 Wissensbezüge	5
1.2 Handlungsbezug	5
1.3 Spannungsfelder	6
1.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	6
1.5 Strukturierungshilfen	7
Kapitel 2 - Lernen und Entwicklung	8
2.1 Wissensbezüge	9
2.2 Handlungsbezug	10
2.3 Spannungsfelder	10
2.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	11
2.5 Strukturierungshilfen	11
Kapitel 3 - Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen	12
3.1 Wissensbezüge	13
3.2 Handlungsbezug	14
3.3 Spannungsfelder	15
3.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	16
3.5 Strukturierungshilfen	17
Kapitel 4 - Diagnose und Beurteilung	18
4.1 Wissensbezüge	19
4.2 Handlungsbezug	19
4.3 Spannungsfelder	20
4.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	21
4.5 Strukturierungshilfen	21
Kapitel 5 - Umgang mit Heterogenität	22
5.1 Wissensbezüge	23
5.2 Handlungsbezug	24
5.3 Spannungsfelder	24
5.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	25
5.5 Strukturierungshilfen	26
Kapitel 6 - Kommunikation & Zusammenarbeit	27
6.1 Wissensbezüge	28
6.2 Handlungsbezug	29
6.3 Spannungsfelder	30
6.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	30
6.5 Strukturierungshilfen	31
Kapitel 7 - Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext	32
7.1 Wissensbezüge	33
7.2 Handlungsbezug	34
7.3 Spannungsfelder	35
7.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	35
7.5 Strukturierungshilfen	36
Kapitel 8 - Professionelle Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität	37
8.1 Wissensbezüge	38
8.2 Handlungsbezug	38
8.3 Spannungsfelder	39
8.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements	40
8.5 Strukturierungshilfen	40

Einleitung zum Study Book

Wozu das Study Book?

Im Laufe Ihres Studiums setzen Sie sich auf vielfältige Weise mit verschiedenen Kompetenzzielen, Studienbereichen, Modulinhalten und Studiumsaktivitäten auseinander. Das *Study Book* soll eine Klammer sein und helfen, Kohärenzen und Verbindungen zwischen diesen Inhalten herzustellen.

Das Buch begleitet Sie über die gesamte Studienzeit hinweg – Sie arbeiten daran im Rahmen des Moduls *Mentorat* gemeinsam mit Ihrer Study Book-Gruppe und mit Unterstützung von Dozierenden.

In jedem Kapitel machen Sie eine Bestandsaufnahme: Was trägt Ihr Studium zu den verschiedenen Kompetenzbereichen bei? Sie vernetzen Ihre Studiumsinhalte: Was haben die verschiedenen Studienbereiche und Module für den Kompetenzerwerb miteinander zu tun?

Wie ist das Study Book aufgebaut?

Das *Study Book* besteht aus acht Kapiteln, die jeweils einem der folgenden allgemeinen Kompetenzziele gewidmet sind:

1. **Teilhabe am professionsspezifischen Fachdiskurs**
2. **Lernen und Entwicklung**
3. **Gestalten von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen**
4. **Diagnose und Beurteilung**
5. **Umgang mit Heterogenität**
6. **Kommunikation und Zusammenarbeit**
7. **Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext**
8. **Professionelle Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität**

Um sich die acht Kompetenzbereiche systematisch zu erschliessen, brauchen Sie verschiedene Fähigkeiten – darunter **Wissen, Anwendung von Wissen und Verstehen, Urteilsvermögen, kommunikative Fertigkeiten und Selbstlernfähigkeiten**. Jedes der acht Kapitel enthält deshalb Aufgaben zu diesen fünf Fähigkeitsbereichen. Weitere Informationen zu den allgemeinen Kompetenzzielen finden Sie im *Studienkompass*, Teil 4.

Wie sind die Aufgaben gestaltet?

Die Aufgaben im *Study Book* basieren auf berufstypischen Situationen oder Herausforderungen, die exemplarisch vorgestellt werden. Sie können aber auch von eigenen Erfahrungen oder Situationen ausgehen, die für den jeweiligen Kompetenzbereich relevant sind.

Die Kapitel können unabhängig voneinander bearbeitet werden – Sie entscheiden, wann und womit Sie beginnen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und immer wieder die Erkenntnis Ihres Erkenntniszuwachses durch das Studium!

Kapitel 1 - Teilhabe am professionsspezifischen Fachdiskurs



*Sonderpädagog*innen nehmen am aktuellen professionsspezifischen Fachdiskurs teil. Sie können Wissen und Erfahrungen aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen zueinander in Beziehung setzen und Verbindungen zwischen Alltagsbeobachtungen und Fachdiskussion herstellen. Sie verfügen über die Soft- und Future-Skills sowie über ein wissenschaftliches Denken und Handeln, um an zukunftsweisenden Themen und Arbeitsformen in ihrem Fachbereich zu partizipieren.*

In diesem Kapitel bearbeiten Sie Fragen und Aufträge ausgehend von einer Beispielsituation.

Die vorgegebene Beispielsituation:

*Sie sind Fachperson SHP und Leiter*in einer Schule und verantworten u.a. die Integration an Ihrer Schule (bitte wählen Sie, für welchen Schultyp und welche Stufe Sie die Aufgabe bearbeiten möchten). In dieser Funktion erhalten Sie Einladungen zu einer Stellungnahme zu aktuellen bildungspolitisch diskutierten Fragen.*

Bitte wählen Sie eines der Themen, zu dem Sie eine fachlich fundierte Stellungnahme verfassen:

- Grundkompetenzen
- Fremdsprachenunterricht
- Klassenführung als Lernbedingung

1.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson SHP benötigen, um sich fundiert am Fachdiskurs zu dem gewählten Thema zu beteiligen.

1. Suchen Sie in Ihren Studiumsunterlagen nach empirischen Erkenntnissen zu dem gewählten Thema.
2. Ordnen Sie das vorhandene/gefundene Wissen und stellen Sie es in einer für Sie sinnvollen Weise als Schaubild dar.

1.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen, wenn Sie sich am professionsspezifischen Fachdiskurs beteiligen.

1. Was schliessen Sie aus dem zusammengestellten Wissen? Stellen Sie als Beitrag zum Fachdiskurs zusammen:
 - a. Drei offene Fragen
 - b. Drei Thesen
 - c. Drei Handlungsempfehlungen.
2. An welchen Stellen, d.h. bei welchen Anlässen, gegenüber welchen Zielgruppen, in welchen Gremien könnte Ihr Diskursbeitrag gefragt sein?
3. Mit welchem Modul oder welcher Studienleistung können Sie diesen Beitrag verbinden?

1.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

1. In welchen Spannungsfeldern steht das von Ihnen gewählte Thema?
 2. Wie wird das Thema politisch behandelt?
 3. Inwieweit berührt der aktuelle Fachkräftemangel das Thema?
 4. Inwieweit ist das Thema in Diskrepanzen zwischen der mit der UN-BRK in den Menschenrechten verankerten inklusiven Schule und deren Umsetzung involviert?
 5. Was haben Sie aus Diskussionen, die Sie mit Mitstudierenden und Dozierenden darüber geführt haben, mitgenommen?
-

1.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit benötigen.

1. Schreiben Sie eine Stellungnahme mit Ihren Argumenten für ein oder zwei ausgewählte Zielgruppen (z.B. Schulteam, Publikum einer Fachtagung, Quartierszeitung o.a.)
2. Beziehen Sie sich auf politische Positionen und reagieren beispielsweise auf parteipolitische Verlautbarungen zum Thema. Ein beliebig herausgegriffenes Beispiel, in dem das Thema vorkommt, wäre:

https://www.fdp.ch/fileadmin/documents/fdp.ch/pdf/DE/Positionen/Bildung_Forschung_Innovation/Positionspapiere/20240622_PP_Bildung_d.pdf

Wählen Sie eine politische Referenz, die Sie interessiert.

3. Welche verschiedenen Arten von mündlichen oder schriftlichen Texten produzieren Sie im Rahmen Ihres Studiums? Vergleichen Sie diese mit Ihrer Stellungnahme.

1.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

1. Sichten Sie Ihre Literatursammlungen: Welche Ordnung haben Sie dort? Thematische Ordner? Ordner nach Modulen?
2. Gleich, ob Sie aufräumen möchten oder nicht, einige Fragen für Ihren eigenen Überblick und die Strukturierung in Ihrem Kopf: Wie ist die Systematik (z.B. kategoriale Ebenen der Ordnernamen?) Welche anderen sinnvollen Ordnungsmöglichkeiten gäbe es? (Selbstverständlich kann die persönliche Ordnerstruktur auch unsystematisch sein. Manchmal verschlimmbessert man die eigene Ordnung auch durch Aufräumen, wenn man sich in der eigenen Unordnung gut auskannte und danach das Finden erschwert ist.)
3. In diesem Kapitel waren empirische Erkenntnisse gefragt. Spielen Sie – gedanklich oder tatsächlich – eine Ordnung Ihrer Literatursammlung(en) nach der Art der Wissensquelle durch: Welche Texte bieten empirisches, welche theoretisches, welche programmatisches Wissen? Welche stellen eigene Forschungsergebnisse oder Konzepte vor, welche stellen vorhandene Forschungsergebnisse oder Konzepte dar?

Kapitel 2 - Lernen und Entwicklung



*Sonderpädagog*innen verstehen, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln. Sie sind sich dabei des Spannungsverhältnisses von individuellen Entwicklungszielen und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Anforderungen und Normen bewusst und können zwischen diesen beiden Polen vermitteln. Sonderpädagog*innen sind fähig, Lernprozesse individuell und gruppenbezogen zu fördern und damit verbundene persönliche, kognitive und soziale Entwicklungen anzuregen und zu unterstützen.*

Wählen Sie eine umschriebene Ausgangslage für Lernen und Entwicklung aus, mit der Sie dieses Kapitel bearbeiten möchten, z.B. psychische Störung nach ICD, neuronale Entwicklungsstörung, Hör- oder Sehbeeinträchtigung, Prader-Willi-Syndrom, Down-Syndrom, Fragiles X-Syndrom usw., Sprachentwicklungsstörung, frühkindliche Traumatisierung, Hochbegabung usw.

2.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson benötigen, um Lernen und Entwicklung unter der Bedingung der von Ihnen gewählten Ausgangslage zu unterstützen.

1. Im Folgenden werden Sie die wesentlichen Vorläuferfunktionen der expressiven und rezeptiven Sprachentwicklung unter der gewählten Bedingung rekapitulieren bzw. eruieren: Welche Wissensquellen stehen Ihnen zur Verfügung? Suchen Sie beispielsweise
 - a. Wissen über die Sprachentwicklung und ihre Vorläuferfunktionen in einem entwicklungspsychologischen Handbuch, in einem Lehrbuch zur Sprachentwicklung und/oder in einem Fachzeitschriftenartikel speziell zu Vorläuferfunktionen der Sprachentwicklung.
 - b. Wissen zu der von Ihnen gewählten Ausgangslage in einem einschlägigen Handbuchartikel, einem Lehrbuch und/oder Fachzeitschriftenartikel
2. In welchen Modulen haben Sie etwas über Sprachentwicklung und ihre Vorläuferfähigkeiten erfahren? In welchen etwas über die von Ihnen gewählte Ausgangslage? Konsultieren Sie die Unterlagen zu diesen Modulen.
3. Stellen Sie das Wissen übersichtlich zusammen: Was ist besonders relevant für die Sprachentwicklung von Kindern mit der von Ihnen gewählten Ausgangslage?
4. Halten Sie fehlendes Wissen, offene Fragen und Verständnislücken fest. Suchen Sie Aufklärung in Ihrer Study Book-Gruppe.
5. Formulieren Sie einen Ausblick für Ihren weiteren Wissenserwerb im Studium:
 - für einen weiteren Bereich der kindlichen Entwicklung (welchen?)
 - für eine weitere Ausgangslage für Entwicklung und Lernen (welche?)

2.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen, wenn Sie Lernen und Entwicklung von Kindern unter der Bedingung der von Ihnen gewählten Ausgangslage fördern.

1. Formulieren Sie 3 mögliche Förderziele (SMART) zur Sprachförderung bei Kindern mit der von Ihnen gewählten Ausgangslage. Verwenden Sie dabei das Wissen über Entwicklung und Vorläuferfähigkeiten für die Ableitung von Förderzielen.
2. Förderziele müssen immer individuell festgelegt werden. Ziehen Sie einen passenden Fall z.B. aus Ihrem Praktikum oder aus einem Reflexionsseminar heran. Was nützt Ihnen das o.g. Wissen und wodurch ist dessen Anwendbarkeit limitiert? Welche zusätzlichen Informationen berücksichtigen Sie?

2.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

Entwicklungsbeschreibungen enthalten Normierungen, die interindividuelle Entwicklungsvarianz ausblenden und individuelle Entwicklungsdiversität pathologisieren. Wenn «typische» Entwicklungsverläufe für eine bestimmte Ausgangslage dargestellt werden, werden andere mögliche Verläufe unter derselben Bedingung ausgeblendet.

1. Wo und wie bearbeiten Sie in Ihrem Studium das genannte Spannungsfeld?
2. Wie kann es gelingen, Lernen und Entwicklung mit dem spezifischen Wissen zur gewählten Ausgangslage informiert, aber ohne Schubladisierung, mit grösstmöglicher Offenheit für Varianz und ohne prognostische Zuschreibungen zu denken?
3. Bringen Sie Lernen und Entwicklung unter der gewählten Ausgangslage mit dem in Verbindung, was Sie im Studium über a) das Erreichen von Inklusions- und Partizipationszielen und b) Normalitätserwartungen gelernt haben.
4. Wie und unter welchem Einfluss haben sich im Laufe Ihres Studiums Ihr Urteilsvermögen und Ihre Urteilspraxis zu einer individualisiert entwicklungsproximalen, nicht standardisierten Betrachtung von Entwicklung und Lernen entwickelt?

2.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit als Fachperson benötigen.

1. Welche Rollen spielen kommunikative Fertigkeiten für den Prozess der Festlegung von Entwicklungs- und Lernzielen?
2. Wie informieren Sie bei einem Verdacht Eltern über das mögliche Vorliegen der von Ihnen für dieses Study Book-Kapitel gewählten Ausgangslage, sofern noch nicht abgeklärt?
3. Wie motivieren Sie zu weiteren Abklärungen? Wie initiieren Sie das gemeinsame Finden und Festlegen entwicklungsproximaler Förderziele, die im gesamten Umfeld des Kindes, d.h. z.B. in der Familie und im Unterricht berücksichtigt werden? Verfassen Sie für beide Schritte mögliche «Redescripte» und geben Sie sich in der Study Book-Gruppe gegenseitig Feedback aus fachlicher Sicht sowie aus der Sicht der Eltern.
4. Wo und wie erweitern Sie Ihre kommunikativen Fertigkeiten für diese berufliche Aufgabe im Laufe Ihres Studiums?

2.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

1. Recherchieren Sie: Existieren zu der von Ihnen gewählten Ausgangslage aktuelle Leitlinien von medizinischen oder psychologischen Fachgesellschaften wie beispielsweise die S3-Leitlinien? Welche Screeningmöglichkeiten werden dort aufgeführt? Gibt es, falls sinnvoll, zur gewählten Ausgangslage Screeningmöglichkeiten für Ihren Gebrauch als SHP?
2. Leitlinien, Checklisten, Milestones, Screenings usw. bieten eine Systematisierung von Wissen zu Entwicklung und Lernen. Sie sind nützlich für das berufspraktische Handeln. Welche solcher Instrumente haben darüber hinaus Ihren Wissenserwerb zu Entwicklung und Lernen unterstützt oder sogar grundgelegt? Stellen Sie ein solches Instrument in Ihrer Study Book-Gruppe vor und analysieren Sie gemeinsam: Inwiefern ist es
 - informativ?
 - klärend und differenzierend?
 - im negativen Sinn vereinfachend?

Kapitel 3 - Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen



*Sonderpädagog*innen unterstützen Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse auf der Grundlage professionsspezifischen Fachwissens, individueller Lernsituationen und der Bildungs- und Förderkonzepte sowie der darauf beruhenden Planung. Sie können Lernprozesse fach- und medienkompetent, altersstufengerecht, entwicklungs- orientiert und vielfältig ermöglichen. Sie verfügen über wissenschaftlich fundierte Handlungskonzepte sowie über erweiterte förderdiagnostische, pädagogische und kommunikative Fähigkeiten, um Kinder, Jugendliche und die Akteur*innen ihres Umfelds erfolgreich zu unterstützen. Sonderpädagog*innen können verschiedene Aspekte der Bildungsarbeit systematisch evaluieren und ihre professionelle Tätigkeit gemäss wissenschaftlich anerkannten Qualitätskriterien weiterentwickeln.*

Wenn Sie mit einer **vorgegebenen Beispielsituation** arbeiten möchten, bearbeiten Sie den **Teil A**.
Wenn Sie mit einer **eigenen Beispielsituation** arbeiten möchten, springen Sie zum **Teil B**.

Die vorgegebene Beispielsituation:

Sie arbeiten in einer 3. Primarklasse und sind dort verantwortlich für die IF-, IS- sowie DaZ-Stunden. Sie arbeiten eng mit der Klassenlehrperson zusammen und fühlen sich für die gesamte Klasse verantwortlich. Einem Regelschüler aus der Klasse (Manuel) scheint es schlecht zu gehen. Er ist in letzter Zeit sehr ruhig, wirkt teilnahmslos, teilweise fast apathisch, depressiv. Er traut sich wenig zu, glaubt, er ist zu langsam. Seine schulischen Leistungen lassen stetig nach. Aus verschiedenen Gesprächen wissen Sie, dass er in seiner alten Klasse negative Lernerfahrungen gemacht hat und für Misserfolge von der Lehrperson gemassregelt und bestraft wurde.

Arbeiten mit einer eigenen Beispielsituation:

Beschreiben Sie hier eine reale Situation, in der es um die Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen ging.

3.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson benötigen, um Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse zu gestalten.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Notieren Sie sich auf einem Zettel alles, was Ihnen dazu in den Sinn kommt.
2. Bei allfälligen Wissenslücken konsultieren Sie im Anschluss an Ihre Notizen entsprechende Veranstaltungsunterlagen aus den von Ihnen gewählten Modulen der inklusionspädagogischen Vertiefung.
3. Stellen Sie das gewonnene Wissen in einer übersichtlichen Form zusammen.
4. Was von diesem Wissen haben Sie noch nicht oder nicht befriedigend verstanden? Suchen Sie Aufklärung in Ihrer Study Book-Gruppe.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Wissensbestände spielen in der Situation eine Rolle?
2. Vergegenwärtigen Sie sich Ihren Wissenszuwachs für die Beispielsituation durch das Studium: In welchen Modulen konnten/können Sie diese Wissensbestände erwerben?
3. Welche weiteren Wissensquellen können Sie heranziehen?

4. Stellen Sie das gewonnene Wissen in einer übersichtlichen Form zusammen.
5. Was von diesem Wissen haben Sie noch nicht oder nicht befriedigend verstanden? Suchen Sie Aufklärung in Ihrer Study Book-Gruppe.

3.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen, wenn Sie Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse gestalten.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Überlegen Sie sich nun eine mögliche Massnahmen-/Förderplanung für die im Fall geschilderte Situation.
2. Führen Sie ein «Reasoning», d.h. einen mit Argumenten professionell begründeten Entscheidungsprozess durch (vgl. Spitzer 2012):
 - a. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage der Interaktion zwischen Ihnen und Manuel? (Interaktives Reasoning)
 - b. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage des voraussichtlichen Lernverlaufs? (Prognostisches Reasoning)
 - c. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage der Ihnen bekannten Kontextfaktoren? (Pragmatisches Reasoning)
 - d. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage Ihrer Werte und Haltungen? (Ethisches Reasoning)
 - e. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage der Lebensgeschichte von Manuel? (Narratives Reasoning)
 - f. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage von Lerntheorien und Methodenlehre? (Didaktisches Reasoning)
 - g. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage Ihres beruflichen Erfahrungswissens? (Prozedurales Reasoning)
 - h. Welche Entscheidung treffen Sie auf der Grundlage von Studien und wissenschaftlichen Erkenntnissen? (Scientific Reasoning)
3. Gehen Sie die aktuell von Ihnen belegten Module durch: Zu welchen der beispielhaften durchgespielten Entscheidungsebenen tragen sie jeweils bei?

4. Arbeiten Sie Ihre Massnahmen-/Förderplanung etwas genauer aus und überlegen Sie sich, was Sie wie klassenintegriert einbauen können und wofür sich allenfalls ein Einzel-/Kleingruppensetting anbieten könnte.
5. Welche Kompetenzen erwerben Sie in Ihrem Studium für die Gestaltung von Manuels Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse in den verschiedenen Settings und wo?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Bei welchen Gelegenheiten während Ihres beruflichen Handelns nutzen Sie das o.g. Wissen?
2. Beschreiben Sie die mögliche Anwendung des Wissens in der Situation.
3. Auf welche Weise findet die Anwendung von Wissen und Verstehen statt?
4. Welche Kompetenzen für die Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen sowie Wissenstransfer oder -multiplikation erwerben Sie in Ihrem Studium?

3.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

In der Situation kann das Spannungsfeld zwischen individueller Förderung und Standardisierung auftauchen.

1. In welchem Studienbereich bearbeiten Sie dieses Spannungsfeld wie:
 - a. Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung
 - b. Inklusionspädagogische Vertiefung
 - c. Module der Vertiefungsrichtung
 - d. Berufspraktische Studien
2. Wie erläutern Sie Ihr Vorhaben der Lehrperson, welche hauptsächlich gleichschrittigen Unterricht anbietet, dass sie anders arbeiten möchten? Wie unterbreiten Sie Ihre Ideen?
3. Argumentieren Sie fachlich fundiert, weshalb es wichtig ist, sich Manuels aktueller Situation anzunehmen und nicht einfach abzuwarten und darauf zu hoffen, dass er sich "wieder fängt".

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Stellen Sie ein mögliches Spannungsfeld im Zusammenhang mit der Situation dar.
2. Kam dieses Spannungsfeld im Studium schon einmal zum Tragen? Skizzieren Sie den erlebten Prozess mit Formulierungen und Pfeilen, z.B.: Dilemmasituation x → Diskussion im Modul y → Erkennen eines neuen Blickwinkels → Entscheidung für eine mögliche Haltung.

3.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit in diesem Kompetenzbereich benötigen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Als Manuels Eltern erfahren, dass Sie vermehrt mit ihrem Sohn arbeiten, melden sie sich bei Ihnen und möchten wissen, weshalb das so sei. Sie machen Ihnen verständlich, dass ihr Kind doch "normal" sei und sicher keine heilpädagogische Unterstützung brauche. Sie befürchten, dass Manuel deswegen stigmatisiert und gemobbt werden könnte.

1. Wie erklären Sie den Eltern die Situation, Ihre Einschätzung und die Massnahmen?
2. Wo und wie erweitern Sie Ihre kommunikativen Fertigkeiten, die im Zusammenhang mit der Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen gebraucht werden, im Laufe Ihres Studiums?
3. Geben Sie sich in der Study Book-Gruppe gegenseitig Feedback zu Ihren Erklärungen den Eltern gegenüber, bspw. über das Forum.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Inwiefern benötigen Sie in der Situation kommunikative Fertigkeiten?
2. Wo und wie erweitern Sie Ihre kommunikativen Fertigkeiten, die im Zusammenhang mit der Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen gebraucht werden, im Laufe Ihres Studiums?

3.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Erstellen Sie ein Mind Map mit wichtigen Aspekten bei der Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen. Um der Vielfalt im Klassenzimmer zu begegnen haben sie folgende wichtigen Aspekte im Studium kennengelernt: Sozialisationstheorien, Umgang mit unterschiedlichen Lernausgangslagen, Bildungs- und Förderkonzepte u.a.

1. Schreiben Sie für jeden der genannten Bereiche die für Sie wichtigsten Aspekte in eine Spalte.
2. Stellen Sie die für die Beispielsituation relevanten Aspekte in einer Mind Map zusammen.
3. Wählen Sie zur Vertiefung einen der Bereiche aus: Auf welche Unterlagen aus Ihrem Studium können Sie für diesen Aspekt zugreifen? Wie nehmen Sie in Lehrveranstaltungen und Diskussionen Wissen, Überlegungen, interessante Aspekte auf? Schreiben Sie beim Zuhören mit?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Auf welche Unterlagen aus Ihrem Studium können Sie für Ihre Beispielsituation zugreifen? Wie nehmen Sie in Lehrveranstaltungen und Diskussionen Wissen, Überlegungen, interessante Aspekte auf? Schreiben Sie beim Zuhören mit? Notieren Sie Gedanken?
2. Welche Materialien, Arbeitsinstrumente, Arbeitsweisen oder Strategien kennen und empfehlen Sie speziell im Kompetenzbereich der Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen? Wo haben Sie Gelegenheit, diese mit Mitstudierenden zu teilen?

Kapitel 4 - Diagnose und Beurteilung



*Sonderpädagog*innen können Kinder und Jugendliche differenziert in ihrem Entwicklungs- und Lernstand sowie in ihrem sozialen Kontext einschätzen und daraus Ansatzpunkte für die Förderung und für die Arbeit mit den Akteur*innen ihres Umfelds ableiten. Sie setzen dabei unterschiedliche Beobachtungs-, Diagnostik- und Beurteilungsformen ein und kennen deren Funktion und Wirkungen. Sie sind sich des Spannungsfeldes zwischen Kompetenz- und Defizitorientierung bewusst.*

Wählen Sie eine umschriebene Ausgangslage für Lernen und Entwicklung aus, mit der Sie dieses Kapitel bearbeiten möchten, z.B. psychische Störung nach ICD, neuronale Entwicklungsstörung, Hör- oder Sehbeeinträchtigung, Prader-Willi-Syndrom, Down-Syndrom, Fragiles X-Syndrom usw., Sprachentwicklungsstörung, frühkindliche Traumatisierung, Hochbegabung usw.

Treffen Sie Ihre Auswahl interessenabhängig bzw. bedarfsabhängig aus Ihrem aktuellen Berufsalltag heraus.

4.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson benötigen, um unter der Bedingung der von Ihnen gewählten Ausgangslage zu einer differenzierten Einschätzung des Entwicklungs- und Lernstands zu kommen und Ansatzpunkte für Förderung und Unterricht abzuleiten.

1. Welche Informationen, welche Beobachtungen, welche Verhaltensweisen, welche Lern- und Arbeitsweisen können auf das Vorliegen der von Ihnen ausgewählten Ausgangslage deuten?
2. In welchen Modulen haben Sie etwas zur Diagnostik in der von Ihnen gewählten Ausgangslage erfahren? Verknüpfen Sie diesbezügliches Wissen aus den Modulen, z.B. mithilfe eines Mindmap.
3. Unterscheiden Sie zwischen verschiedenen Wissensquellen über die sog. «Symptome» oder «Erscheinungsbilder» und nennen Sie für die von Ihnen gewählte Ausgangslage jeweils:
 - a. ein Fachbuch
 - b. einen Fachartikel zu einem Teilaspekt
 - c. einen Überblickartikel
 - d. einen Forschungsbericht
 - e. einen Ratgeber

4.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen, wenn Sie unter der Bedingung der von Ihnen gewählten Ausgangslage zu einer differenzierten Einschätzung des Entwicklungs- und Lernstands kommen und Ansatzpunkte für Unterricht und Förderung ableiten möchten.

1. Welche diagnostischen Verfahren und Instrumente, auch oder speziell für diagnostische Fragen für die von Ihnen gewählte Ausgangslage, haben Sie im Studium kennengelernt?

2. Recherchieren Sie ergänzend nach solchen Instrumenten.
 3. Verfassen Sie einen Steckbrief über ein ausgewähltes Instrument:
 - a. Was ist die Zielsetzung bei Einsatz des Instrumentes?
 - b. Welche Informationen erhält man?
 - c. Für welchen diagnostischen Schritt genau und welche Berufsgruppe ist das Instrument konzipiert?
 - d. Was leistet das Instrument für die Ableitung von Bildungszielen?
 - e. Was sind Nachteile des Instrumentes?
 4. Verbinden Sie das bisher Erarbeitete mit Ihrem Wissen aus «Grundkompetenzen Deutsch» und «Grundkompetenzen Mathematik» und fokussieren Sie das Handlungsfeld der *Lernstandsdiagnostik*: Was beachten Sie bei Ihrem lernstandsdiagnostischen Vorgehen in der von Ihnen gewählten Ausgangslage? Welche Anpassungen nehmen Sie vor?
-

4.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

«Diagnose» bedeutet wörtlich Erkenntnis und Unterscheidung. Diagnosen und diagnostische Ergebnisse haben einen Informationsgehalt und sie haben Stigmatisierungspotenzial.

1. Der Begriff «Diagnose» wird meist im Sinne von Pathologisierung verwendet, er kann aber auch neutral im Sinne von Erkenntnis gedacht werden. Wenden Sie diese Unterscheidung für die von Ihnen ausgewählte Ausgangslage gedanklich an und erläutern Sie sie schriftlich, oder mündlich in Ihrer Study Book-Gruppe.
2. Wenn von bestimmten Beobachtungen auf das Vorliegen der von Ihnen gewählten Ausgangslage geschlossen wird: Unter Bezug auf welche Normvorstellung handelt es sich bei diesen Beobachtungen um «Auffälligkeiten»?
3. Sog. «Symptome» und «Diagnosen» stehen keineswegs in einer eindeutigen Kausalitätsbeziehung: Symptome können immer von etwas anderem herrühren und Diagnosen können mit anderen Symptomen einhergehen. Genauso dürfen die auf die von Ihnen ausgewählte Ausgangslage hinweisenden Beobachtungen nicht vereindeutigt werden. Welche anderen Erklärungen als die bezeichnete Ausgangslage kann es für die von Ihnen unter «Wissensbezüge» genannten Beobachtungen geben?
4. Wo und wie bearbeiten Sie in Ihrem Studium die genannten Spannungsfelder?

4.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit als Fachperson benötigen.

1. Bei welchen Gelegenheiten in Ihrem Studium haben Sie Diagnoseformulierungen vorgenommen?
2. Bei welchen Gelegenheiten in Ihrem Studium waren Diagnoseformulierungen die Grundlage für die wissenschaftliche oder berufspraktische Auseinandersetzung?
3. Auf welchen Ebenen sind kommunikative Fertigkeiten im Zusammenhang mit dem Kompetenzbereich Diagnose und Beurteilung erforderlich?
4. Die folgenden Aufträge beziehen sich auf drei dieser verschiedenen Ebenen:
 - a. Formulieren Sie beispielhaft mögliche diagnostische Ergebnisse zu der von Ihnen gewählten Ausgangslage und vermeiden Sie dabei pathologisierende und stigmatisierende Bezeichnungen.
 - b. Formulieren Sie beispielhaft zwei Förderziele kontrastiv: Formulieren Sie das Ziel einmal defizitorientiert und einmal ressourcenorientiert. Reflektieren Sie die unterschiedlichen Formulierungen in der Study Book-Gruppe und diskutieren Sie die Auswirkungen der jeweiligen Formulierung auf die Förderplanung und auf mögliche Beratungsgespräche.
 - c. Was ist bei der Vermittlung von Lernaufgaben und Arbeitsanweisungen bei Vorliegen der gewählten Ausgangslage zu beachten?

4.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

1. Wo finden Sie aktuelle Fachinformationen für pädagogische Fachpersonen über die von Ihnen ausgewählte Ausgangslage? Stellen Sie ein Register her mit
 - a. Plattformen
 - b. Internetseiten von Netzwerken
2. Stellen Sie das Register in Beziehung zu Inhalten aus dem Modul «Berufsfeld».
3. Welche kantonalen Regelungen betreffen ihre Arbeit als SHP bei der ausgewählten Ausgangslage?

Kapitel 5 - Umgang mit Heterogenität



*Sonderpädagog*innen berücksichtigen in ihrem Denken und Handeln die Heterogenität von Kindern, Jugendlichen und den Akteur*innen ihres Umfelds u.a. in Bezug auf deren individuelle Situation und Lebenslage, sozioökonomischen Status, Kultur und Geschlecht. Sonderpädagog*innen können reflektieren, wie sie als Fachpersonen in die Konstruktion von Formen der Behinderung und Ermöglichung von Lern- und Bildungsprozessen eingebunden sind. Sie wissen um Prozesse, die zu Ungleichheit und Diskriminierung führen. Sie verfügen über Kenntnisse die sie darin unterstützen, in ihrer professionellen Tätigkeit den verschiedenen Aspekten von Heterogenität und Partizipation Aufmerksamkeit zu schenken. Sie können in unterschiedlichen Situationen sprach- und kommunikationsbewusst handeln und reflektieren.*

Wenn Sie mit einer **vorgegebenen Beispielsituation** arbeiten möchten, bearbeiten Sie den **Teil A**.
Wenn Sie mit einer **eigenen Beispielsituation** arbeiten möchten, springen Sie zum **Teil B**.

Die vorgegebene Beispielsituation:

Sie planen in Kooperation mit einer Klassenlehrperson eine Unterrichtseinheit RZG für ein Quartal. Es soll so aufbereitet sein, dass alle am Gemeinsamen Gegenstand arbeiten können. Es handelt sich bei der Klasse um eine altersdurchmischte Lerngruppe, darunter Kinder, die noch wenig Deutsch sprechen und solche, die handelnd/ anwendend lernen und auf entsprechende Zugänge angewiesen sind. Viele der älteren Kinder können bereits komplexe abstrakte Lerngegenstände erfassen. Die Lehrperson hat noch wenig Erfahrung und ist auf Ihr sonder- und inklusionspädagogisches Wissen angewiesen.

Arbeiten mit einer eigenen Beispielsituation:

Beschreiben Sie eine reale Situation, in der die Kompetenz zum Umgang mit Heterogenität gefragt ist.

5.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson benötigen, um mit Heterogenität umzugehen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Überlegen Sie sich, was Sie bereits über Heterogenität und Binnendifferenzierung wissen. Nehmen Sie ein leeres Blatt und schreiben Sie alles auf, was Ihnen dazu einfällt.
2. Wo fehlt Ihnen noch Wissen, insbesondere mit Blick auf die Beispielsituation? Konsultieren Sie zu diesen Fragen Ihre Veranstaltungsunterlagen zu Binnendifferenzierung und inklusiver Didaktik
 - a. aus dem Modul *Förderung der Grundkompetenzen*
 - b. aus den von Ihnen gewählten Modulen der inklusionspädagogischen Vertiefung im Bereich «Lernausgangslagen und Lernumgebungen»
 - c. aus den von Ihnen gewählten Modulen der inklusionspädagogischen Vertiefung im Bereich «Sprachen, Kulturen, Kommunikation».
3. Stellen Sie das gewonnene Wissen in einer übersichtlichen Form zusammen.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Wissensbestände spielen in der Situation eine Rolle?
2. Welche Wissensquellen können Sie heranziehen?

3. Stellen Sie Ihrer Study Book-Gruppe Ihre Situation vor und profitieren Sie von dem gesammelten Wissen aus dem Studium, das in der Gruppe vorhanden ist: Welches Material aus den verschiedenen Modulen fällt wem dazu ein?

5.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen im Umgang mit Heterogenität.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Notieren Sie aufgrund Ihres Wissens drei Ideen, wie Sie eine entsprechende Lerneinheit gemeinsam mit der Lehrperson vorbereiten können.
2. Notieren Sie Ihre Ideen zu Zielen, Inhalt und Aufbau der Lerneinheit.
3. Sie sitzen mit der Lehrperson zusammen und unterbreiten die Ideen für die Lerneinheit. Überlegen Sie sich, welche Einwände, Fragen und Ergänzungen von der Lehrperson eingebracht werden könnten. Was könnte der Lehrperson wichtig sein?
4. Verknüpfen Sie: An welchen Stellen im Praktikum und was haben Sie über den Umgang mit Heterogenität und Binnendifferenzierung gelernt?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Bei welchen Gelegenheiten während Ihres beruflichen Handelns nutzen Sie das o.g. Wissen?
2. Denken Sie an Ihre Situation. Auf welche Weise findet die Anwendung von Wissen und Verstehen statt? Beschreiben Sie die mögliche Anwendung des Wissens in der Situation. Welche Erfahrungen aus Studium und Praktika können Sie nutzen?

5.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Die Lehrperson meint, es sei vielleicht einfacher, wenn sie während der Arbeit an der Lerneinheit die Kinder, die noch wenig Deutsch sprechen zur DaZ-LP schicken würde. Das werde sonst einfach zu schwierig, es allen recht zu machen. Sie können dort ja auch etwas zum Thema machen. Sie haben es also mit dem Spannungsfeld Inklusion versus Standardisierung zu tun.

1. Notieren Sie fachlich fundierte Argumente, weshalb auch diese Kinder klassenintegriert gefördert werden sollen und können. Verwenden Sie dafür Ihr Wissen aus den Wahlbereichen Sprache, Kulturen sowie Kommunikation, Aktivität und Partizipation im Kindes- und Jugendalter.
2. Nehmen Sie nun nochmals den Blickwinkel der Lehrperson ein: Bleiben die Positionen unversöhnlich? Was bräuchte es, damit für die Lehrperson den unter 1 notierten Argumente gewichtiger werden als ihre Einwände?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Zu welchen Verfahren im Rahmen von Urteilsfindungen – z.B. Analyse, Abwägen, Positionierung, Disput, vermittelndes Denken, Bearbeiten einer Dilemmasituation, Multiperspektivität und Perspektivenwechsel – hat Ihr Studium Sie bereits herausgefordert?
2. Welche Spannungsfelder sind in der Situation enthalten, von welchen Spannungsfeldern könnte die Situation tangiert sein?
3. Wie lassen sich diese Spannungsfelder bearbeiten und professionalisierte Urteile finden?

5.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit in diesem Kompetenzbereich benötigen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

*Nachdem die Schulleitung von dem Prozess zwischen Ihnen und der Lehrperson erfahren hat, fragt sie Sie an, am Info-Elternabend etwas zum Thema inklusionsorientierten Unterricht zu berichten. Zentrale Frage sei, inwiefern ein solcher Unterricht für alle Schüler*innen gewinnbringend ist. Grund dafür ist, dass sich einige Eltern beschwert haben, dass ihre Kinder nicht die Einzelförderung bekommen, die für ihre Kinder gesprochen sind. Andere Eltern kritisieren, dass der Unterricht zu frei sei und die Kinder nichts lernen würden.*

1. Schreiben Sie einen Beitrag oder erstellen Sie eine Präsentation, wie Sie diese(n) am Elternabend verwenden würden.
2. Geben Sie sich in der Study Book-Gruppe gegenseitig Feedback zu Ihren Vorbereitungen des Elternabends.
3. Wo und wie erweitern Sie Ihre Fertigkeiten für solche Präsentationen im Laufe Ihres Studiums?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Inwiefern benötigen Sie in der Situation kommunikative Fertigkeiten?
2. Formulieren Sie ganz konkret ein Statement, eine Erläuterung o.a., die Sie in Ihrer Beispielsituation brauchen.
3. Wo und wie erweitern Sie Ihre kommunikativen Fertigkeiten, wie sie für das Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext gebraucht werden, im Laufe Ihres Studiums?

5.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Um der Vielfalt im Klassenzimmer zu begegnen und für die Gestaltung eines inklusiven Unterrichts haben sie viele verschiedene Aspekte im Studium kennengelernt, z.B.: Partizipation, Kooperation, Beziehungsgestaltung, Binnendifferenzierung, soziales Lernen, Peerlernen, Strukturierung, Individualisierung usw. Wie verknüpfen Sie diese Aspekte mit konkreten Situationen?

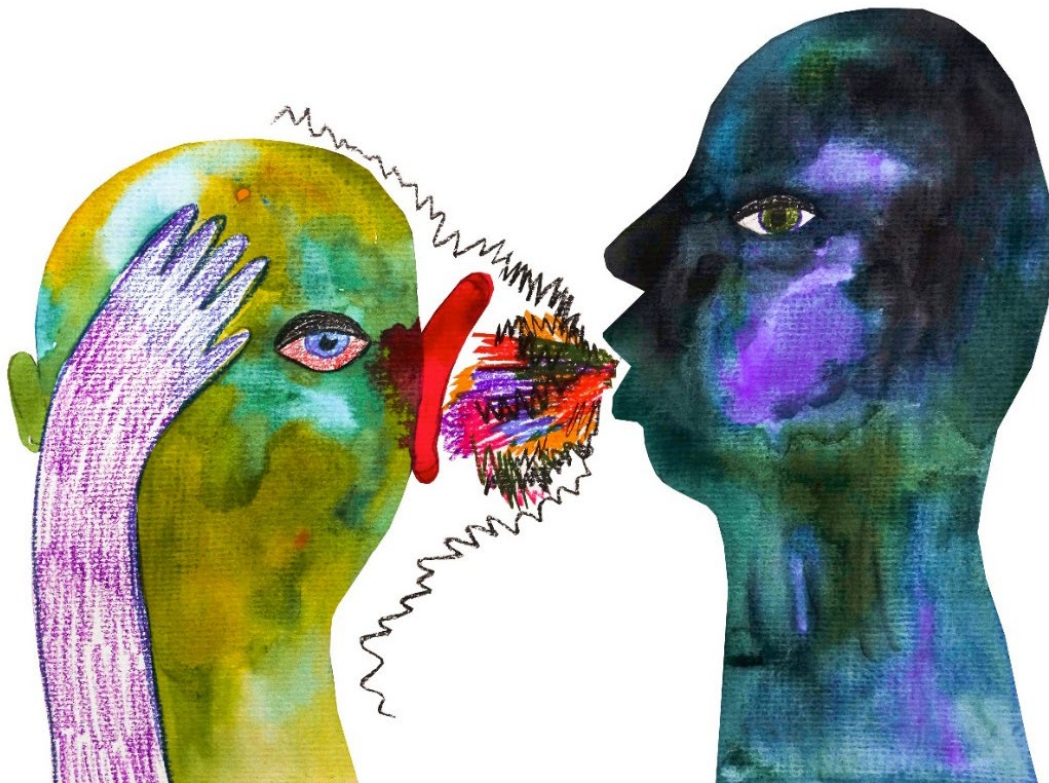
Denken Sie an die Ausgangssituation: Sie planen in Kooperation mit einer Klassenlehrperson eine Unterrichtseinheit RZG für ein Quartal. Es soll so aufbereitet sein, dass alle am Gemeinsamen Gegenstand arbeiten können. Es handelt sich bei der Klasse um eine altersdurchmischte Lerngruppe, darunter Kinder, die noch wenig Deutsch sprechen und solche, die handelnd/ anwendend lernen und auf entsprechende Zugänge angewiesen sind. Viele der älteren Kinder können bereits komplexe abstrakte Lerngegenstände erfassen.

1. Wählen Sie die für Sie fünf wichtigsten Aspekte (Partizipation, Kooperation, Beziehungsgestaltung usw.) aus und konkretisieren Sie diese Aspekte für die Beispielsituation.
2. Visualisieren Sie: Stellen Sie fünf Schaubilder zu Ihren Überlegungen her.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Materialien und Arbeitsinstrumente für den Umgang mit Heterogenität haben Sie bislang genutzt?
2. Legen Sie sich ein Dokument, ein Notizbuch oder Vergleichbares, an dem Sie künftig in allen möglichen Lehrveranstaltungen und Praxissituationen Informationen, Gedanken, Aspekte, die Ihnen für den Umgang mit Heterogenität nützlich erscheinen, aufschreiben.

Kapitel 6 - Kommunikation & Zusammenarbeit



*Sonderpädagog*innen kennen grundlegende Dynamiken kommunikativen Handelns in sozialen Kontexten. Sie tragen auf dieser Grundlage zu einem unterstützenden sozialen Umfeld und zu einer von Wertschätzung geprägten Arbeits- und Lernkultur bei. Sie verfügen über die Fähigkeit, beratend tätig zu sein. Sie können sachbezogen mit anderen Sonderpädagog*innen, in der interdisziplinären und kollegialen Zusammenarbeit, mit Erziehungsberechtigten, Behörden und allen in ihrem Handlungsumfeld Beteiligten kooperieren.*

Wenn Sie mit einer **vorgegebenen Beispielsituation** arbeiten möchten, bearbeiten Sie den **Teil A**.
Wenn Sie mit einer **eigenen Beispielsituation** arbeiten möchten, springen Sie zum **Teil B**.

Die vorgegebene Beispielsituation:

Sie arbeiten in einem Kindergarten und sind mitverantwortlich für 4 Kinder mit heilpädagogischen Förderbedarf. Nicht alle vier Kinder können sprachlich kommunizieren und Sie überlegen sich, welche unterstützenden Kommunikationsmittel Sie für diese Kinder benutzen möchten und wie diese Kommunikationsmittel zugleich in den Unterricht der ganzen Klasse integriert werden könnten.

Arbeiten mit einer eigenen Beispielsituation:

Beschreiben Sie eine reale Situation, die Sie im Zusammenhang von Kommunikation & Zusammenarbeit beschäftigt.

6.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson benötigen, um professionell zu kommunizieren und zu kooperieren.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Wenn Sie Ihre Lehrveranstaltungen und Unterlagen zu Unterstützter Kommunikation (UK) sichten: Welches Wissen vermitteln diese über Kommunikation und Zusammenarbeit?
2. Wenn Sie Ihre Lehrveranstaltungen und Unterlagen zu Kommunikation und Zusammenarbeit sichten: Welches Wissen vermitteln diese über *Unterstützte* Kommunikation?
3. Welche Mittel zur Unterstützten Kommunikation (UK) gibt es? Stellen Sie eine Übersicht der verschiedenen Möglichkeiten zusammen.
4. In welchen schulischen und ausserschulischen Kommunikationssituationen kommen diese Mittel zum Einsatz?
5. Auf welche Literatur stützen Sie sich?
6. Informieren Sie sich über regionale und kantonale Gegebenheiten.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Wissensbestände spielen in der Situation eine Rolle?
2. Welche Wissensquellen können Sie heranziehen?

3. In welchen Modulen konnten/können Sie diese Wissensbestände erwerben?
4. Stellen Sie das gewonnene Wissen in einer übersichtlichen Form zusammen.
5. Was von diesem Wissen haben Sie noch nicht oder nicht befriedigend verstanden? Suchen Sie Aufklärung in Ihrer Study Book-Gruppe.

6.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen, während Sie professionell kommunizieren und kooperieren.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Überlegen Sie, wie mit der ganzen Klasse, wie in der Kleingruppe und mit den einzelnen Kindern gearbeitet werden könnte, damit alle UK verwenden, so dass diejenigen, die darauf angewiesen sind, in die Kommunikation eingebunden sind. Entwickeln Sie verschiedene Szenarien und überlegen Sie, wie Sie in der Zusammenarbeit mit der Regellehrperson vorgehen.
2. Sie bereiten Spielplatzsituationen für ein 4-jähriges Kind mit PORTA-Gebärden und Piktogrammen vor. Wie gehen Sie – u.a. mit Blick auf den Übergang in den Kindergarten – in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten vor und wie begründen Sie Ihr Vorgehen?
3. Welche Querverbindungen zwischen den Modulen der inklusionspädagogischen Vertiefung können Sie anhand dieses Beispiels ziehen?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Bei welchen Gelegenheiten während Ihres beruflichen Handelns nutzen Sie das o.g. Wissen?
2. Beschreiben Sie die mögliche Anwendung des Wissens in der Situation.
3. An welchen Stellen im Praktikum und was haben Sie über die Gestaltung von Kommunikation und Zusammenarbeit gelernt?

6.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Angenommen, für drei Kinder bietet sich der Einsatz von Unterstützter Kommunikation an. Fachlich gesehen (vgl. z.B. Lüke & Vock 2019) müssten zeitgleich körpereigene, nicht-elektronische sowie elektronische Kommunikationsmittel in der Klasse eingeführt und etabliert werden. Welche Schwierigkeiten in der Umsetzung sehen Sie voraus und welche Lösungen können Sie für diese anbieten?
2. Die Lehrperson findet UK im Prinzip wünschenswert, fühlt sich aber überfordert und fürchtet den Zusatzaufwand sehr. Wie können Sie sie und das Umfeld zur Nutzung der gewählten UK-Mittel motivieren?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Spannungsfelder sind in der von Ihnen beschriebenen Situation bzw. im Bereich Kommunikation und Zusammenarbeit enthalten?
2. Wie lassen sich diese Spannungsfelder bearbeiten und professionalisierte Urteile finden?
3. Wenn Sie an die letzten zwei Wochen Ihres Studiums denken: Wann haben Sie die Kompetenz des Urteilens geschult?

6.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit benötigen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Schliessen Sie an die Beispielsituation aus den vorangegangenen Abschnitten an:

1. Welche Partner*innen im Berufsfeld können Sie in das gewählte Vorgehen miteinbinden?
2. Welche «Lerngemeinschaften» im Berufsfeld fallen Ihnen für die Beispielsituation ein, und welche Kommunikationsstrukturen und -gelegenheiten nutzen Sie in der Situation zu welchem Zweck?

3. Simulieren Sie eines der Kooperationsgespräche, das in der Beispielsituation stattfinden könnte, in Ihrer Study Book-Gruppe.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Wo und wie erweitern Sie die in der Situation benötigten kommunikativen Fertigkeiten im Laufe Ihres Studiums?
2. Simulieren Sie eine in der Beispielsituation vorkommende Kommunikation in Ihrer Study Book-Gruppe und geben Sie sich gegenseitig Feedback zur Bewältigung der kommunikativen Anforderungen.

6.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Sie möchten ein Verfahren zur Auswahl der geeigneten Mittel zur Unterstützten Kommunikation darstellen: In welcher Form sind solche Darstellungen nützlich für Sie? Denken Sie an Formate wie Checkliste/Fragenkatalog, Leitfaden, Prozessbild, flexibler Kartensatz usw.
2. Welche Strukturierungshilfen stehen Ihnen für die Kommunikation und Zusammenarbeit zur Verfügung und wie nutzen Sie diese? Stellen Sie sich die Strukturierungshilfen in der Study Book-Gruppe gegenseitig vor.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Materialien, Arbeitsinstrumente oder Strategien stehen Ihnen für die Kommunikation und Zusammenarbeit in der Situation zur Verfügung und wie nutzen Sie diese?
2. Welche Strukturierungshilfen, welche Darstellungsformen sind generell nützlich für Sie persönlich: Checklisten/Fragenkataloge, Leitfäden, Prozessbilder, flexible Kartensätze usw.? Stellen Sie eine solche Strukturierungshilfe für Ihre Beispielsituation her. Stellen Sie sich die Strukturierungshilfe in der Study Book-Gruppe gegenseitig vor.

Kapitel 7 - Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext



*Sonderpädagog*innen können institutionell handeln und kennen gesellschaftliche Bedingungen und Strukturen bezogen auf schulische und ausserschulische Sozialisations- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Sie können soziale Systeme analysieren und daraus abgeleitet Interventionen und Projekte im Hinblick auf mögliche Ziele konzipieren und durchführen. Sie tragen durch ihr professionsspezifisches Fachwissen und ihr adäquates Organisationshandeln zur Team- und Organisationsentwicklung bei. Sie verstehen die gesellschaftliche Funktion ihres Berufes und verfügen über ein reflektiertes Rollenbewusstsein unter Berücksichtigung rechtlicher, ethischer und demokratischer Grundsätze.*

Wenn Sie mit einer **vorgegebenen Beispielsituation** arbeiten möchten, bearbeiten Sie den **Teil A**.
Wenn Sie mit einer **eigenen Beispielsituation** arbeiten möchten, springen Sie zum **Teil B**.

Die vorgegebene Beispielsituation:

An Ihrer Schule finden regelmässig pädagogische Sitzungen statt, die von der Steuergruppe vorbereitet werden. Sie sind Mitglied in dieser Steuergruppe. An der Schule wird in Lernateliers und Niveaudurchmischungen gearbeitet. An der nächsten pädagogischen Sitzung soll diskutiert werden, wie sich die Schule zu den neusten politischen Diskussionen und Forderungen stellt. Wäre es einfacher, wieder Kleinklassen einzuführen? Oder allenfalls "Lernoasen"? Wie kann die Stimmung im Team abgeholt werden? Wie positioniert sich die Steuergruppe dazu? Die Mitglieder der Steuergruppe vereinbaren, dass sie sich bis zum nächsten Treffen vorbereiten sollen. Die Schulleitung sammelt und versendet Zeitungsberichte zum Thema und alle sind dazu angehalten, Fakten zu sammeln und zu teilen und sich damit auf den nächsten Termin vorzubereiten.

Arbeiten mit einer eigenen Beispielsituation:

Beschreiben Sie hier eine reale Situation, in der es um Ihr Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext als SHP geht.

7.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson SHP benötigen, um im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext zu handeln.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

1. Die folgenden Wissensbestände sind in der geschilderten Situation relevant:
 - a. Suchen Sie in den Medien nach Berichten, die Argumente, Bedürfnisse und politische Forderungen der Personengruppe spiegeln, die sich mehr separative Angebote wünscht. Die Berichte stellen in dieser Situation die «Daten» dar, wie sie in einer Forschungsarbeit genannt würden.
 - b. Konsultieren Sie Studien über Einstellungen/Überzeugungen/Beliefs zu diesem Thema.
 - c. Konsultieren Sie in einem nächsten Schritt (vergleichende) empirische Studien zur integrativen/inklusionen und separativen Beschulung.
 - d. Konsultieren Sie Texte zu ethischen Aspekten in dieser Frage.
 - e. Konsultieren Sie zur Situation passende Texte zu Organisation und Teamentwicklung.
2. Stellen Sie das gewonnene Wissen in einer übersichtlichen Form zusammen.
3. Schätzen Sie Ihren Wissenszuwachs für die Beispielsituation durch das Studium ein. In welchen Modulen konnten/können Sie diese Wissensbestände erwerben?

4. Was von diesem Wissen haben Sie noch nicht oder nicht befriedigend verstanden? Suchen Sie Aufklärung in Ihrer Study Book-Gruppe.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Wissensbestände spielen in der Situation eine Rolle?
2. Welche Wissensquellen können Sie heranziehen?
3. Stellen Sie das gewonnene Wissen in einer übersichtlichen Form zusammen.
4. Schätzen Sie Ihren Wissenszuwachs für die Beispielsituation durch das Studium ein. In welchen Modulen konnten/können Sie diese Wissensbestände erwerben?
5. Was von diesem Wissen haben Sie noch nicht oder nicht befriedigend verstanden? Suchen Sie Aufklärung in Ihrer Study Book-Gruppe.

7.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen, wenn Sie im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext handeln.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Sie werden von der SL dazu angehalten als Fachperson für Sonderpädagogik und Inklusion Ihre Expertise an der Steuergruppe im Rahmen von 10 bis 15 Minuten einzubringen. Da die SL findet, Sie machen das sehr gut, bittet sie Sie im Anschluss auch noch, die pädagogische Sitzung mit dem ganzen Team einzuführen und zu leiten.

1. Wie bereiten Sie sich auf die beiden Sitzungen vor?
2. Was von den Recherchen und Ihren Überlegungen wählen Sie aus?
3. Welche Kompetenzen für diese Aufgaben der Wissensmultiplikation und der Sitzungsleitung erwerben Sie in Ihrem Studium? Welche vergleichbaren Handlungssituationen haben Sie im Praktikum erlebt und/oder in Ihrem Studium bearbeitet?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Beschreiben Sie die mögliche Anwendung des Wissens in Ihrer Beispielsituation. Auf welche Weise findet die Anwendung von Wissen und Verstehen statt?

2. An welchen Stellen in Studium und Praktikum und was haben Sie über Mitsteuerung in der Institution, in Organisationen und in der Gesellschaft gelernt?
3. Welche Kompetenzen für Leitung, Kooperation, Teamentwicklung sowie Wissenstransfer oder -multiplikation erwerben Sie in Ihrem Studium?

7.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Nach Ihrer Präsentation folgt die Diskussion. Ein Mitglied der Steuergruppe gibt zu bedenken, dass es Ihnen zwar gelungen sei, Argumente für Inklusion und gegen den Ausbau von separierenden Settings darzulegen, dass aber doch auch Lehrpersonen, die anders denken und die sich mehr Separation wünschen, abgeholt werden müssen.

1. Wie könnte das umgesetzt werden? Gäbe es Möglichkeiten, diesen Personen eine Entlastungsmöglichkeit zu bieten, ohne die inklusionsorientierte Schule zu "verraten"?
2. Schreiben Sie Ihre Ideen dazu auf und notieren Sie jeweils stichwortartig Verknüpfungen zu Inhalten aus Ihrem Studium.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Welche Spannungsfelder sind in der Situation enthalten, von welchen Spannungsfeldern könnte die Situation tangiert sein?
2. Wie hat sich Ihr Blick auf diese Spannungsfelder im Laufe Ihres Studiums verändert?

7.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit in diesem Kompetenzbereich benötigen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Denken Sie wieder an die Beispielsituation und formulieren Sie Thesen und Fragen, die Sie mit der Steuergruppe diskutieren möchten.

1. Mit welchen Sätzen werden Sie die Diskussion im ganzen Team starten?

2. Geben Sie sich in der Study Book-Gruppe gegenseitig Feedback und gehen Sie gezielt in zwei Schritten sowohl auf die Fachlichkeit als auch auf kommunikative Aspekte ein.

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Inwiefern benötigen Sie in Ihrer Beispielsituation kommunikative Fertigkeiten?
2. Wo und wie erweitern Sie Ihre kommunikativen Fertigkeiten, wie sie für das Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext gebraucht werden, im Laufe Ihres Studiums?

7.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

A – Arbeiten mit vorgegebener Beispielsituation

Nehmen Sie den Studienkompass und orientieren Sie sich bei den Inklusions- und Partizipationszielen sowie beim Qualifikationsziel "Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext".

1. Welche Aspekte konnten Sie bei der Erarbeitung und Durchführung der Aufgabe gut berücksichtigen?
2. Welche könnten Sie noch stärker berücksichtigen?
3. Welche Materialien, Arbeitsweisen oder Strategien sind speziell im Kompetenzbereich Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext unterstützend?

B – Arbeiten mit eigener Beispielsituation

1. Mit «welchen Ohren» nehmen Sie das Geschehen in Ihren Lehrveranstaltungen auf? Stellen Sie Verbindungen zur viel zitierten «Praxis» her? Scannen Sie die Inhalte der letzten zwei bis drei Studienwochen: Wo berühren die Inhalte Ihre Beispielsituation?
2. Überlegen Sie: In welchen aktuellen oder künftigen Lehrveranstaltungen erwarten Sie Verbindungsmöglichkeiten zum Kompetenzbereich «Handeln im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext»?

Kapitel 8 - Professionelle Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität



*Sonderpädagog*innen evaluieren und reflektieren kontinuierlich die Wirkung und Nachhaltigkeit professionellen und organisationalen Handelns. Sie gestalten ihre professionelle Weiterentwicklung gezielt vor dem Hintergrund professionsbezogener Lern- und Qualifizierungsangebote, der eigenen Berufsbiographie, der Fachentwicklung vor Ort sowie vor dem Hintergrund bestehender oder neuer Aufgabenbereiche von Sonderpädagog*innen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich.*

8.1 Wissensbezüge

In diesem Abschnitt geht es um das Wissen und Verstehen, das Sie als Fachperson benötigen, um sich professionell weiterzuentwickeln und Qualität zu sichern zu beteiligen.

1. Welche Kompetenzmodelle für Ihren (künftigen) Beruf kennen Sie? In welchen von Ihnen bislang absolvierten Modulen wurde was zu professionsspezifischen Kompetenz- und Qualitätsfragen thematisiert?
2. Was wissen Sie über die Evaluation beruflichen Handelns?

8.2 Handlungsbezug

In diesem Abschnitt geht es um die Anwendung von Wissen und Verstehen für die professionelle Weiterentwicklung und Sicherung von Qualität.

1. Erstellen Sie ein Schema, das Sie für die Evaluation Ihres Unterrichts resp. Ihrer Fördersequenzen verwenden können. Stellen Sie dafür Kriterien der Zielerreichung und möglichst konkret überprüfbare Qualitätskriterien für die Evaluation von Unterricht und Förderung zusammen. Konsultieren Sie dafür gezielt Ihre Unterlagen aus den folgenden Modulen. Tragen Sie Ihr Wissen aus bereits belegten Modulen in der Study Book-Gruppe zusammen.
 - a. Gestaltung inklusiver Lehr- und Lernprozesse
 - b. Adaptive Begleitung individueller Lernprozesse
 - c. Übergänge, Krisen und Konflikte
 - d. Begleitung und Beratung im sonderpädagogischen Handlungsfeld
 - e. Erzählen und Zuhören in mündlichen Lerngelegenheiten
 - f. Multimodal angepasste Kommunikation
 - g. Sozial-emotionales Lernen
 - h. Neurodiversität
 - i. Grundkompetenzen Mathe/Lesen/Schreiben
 - j. Zusatzleistungen Fachdidaktiken

Welche evaluativen Kriterien für Unterricht und Förderung können Sie jeweils ableiten?

2. Nehmen Sie Bezug auf zwei Unterrichtssituationen aus Beruf oder Praktikum. Vergewenwärtigen Sie sich, ob/wie die folgenden Ressourcen konkret in den beiden Unterrichtssituationen zum Tragen kamen und benennen Sie diese jeweils:
- a. Ihre persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen, Potenziale, Stärken
 - b. Ihre Haltungen
 - c. Beziehungen und Netzwerke
 - d. Routinen, Sicherheit
- (in Anlehnung an North, Reinhardt & Sieber-Suter 2013, 45 bzw. Widmer-Wolf, Sieber-Suter & Thierstein 2014, 20,21)
3. Bilanzieren Sie die beiden Unterrichtssituationen. Formulieren Sie für drei der folgenden Teilkompetenzen eine sinnvolle Konsequenz (Widmer-Wolf, Sieber-Suter & Thierstein 2014, 20,21):
- a. Feedback einholen
 - b. Neue Perspektiven einnehmen
 - c. Weiterbildung planen
 - d. Probleme als Herausforderung nutzen
 - e. Distanz wahren
 - f. Eigene Grenzen kennen
 - g. Support nutzen

8.3 Spannungsfelder

In diesem Abschnitt geht es um das Urteilsvermögen, das für den professionellen Umgang mit Spannungsfeldern, Widersprüchen, Dilemmata usw. erforderlich ist.

Das Nebeneinander von sog. «Theorie» und «Praxis» wird als Spannungsfeld, nicht zuletzt im Studium, erlebt.

1. Lesen Sie den Text von Eva Tov (2020) zur Theorie-Praxis-Relationierung mit dem Ansatz der Schlüsselsituationen:

https://schluesselsituationen.net/wp-content/uploads/2020/12/11_Schwerpunkt_Tov_Theorie-Praxis-Relationierung.pdf

Wählen Sie eine Schlüsselsituation aus Ihrer Berufspraxis aus und reflektieren Sie diese gemäss dem Modell aus dem Text.

8.4 Diskurseinheiten / Fachliche Statements

In diesem Abschnitt geht es um kommunikative Fertigkeiten, die Sie für die Berufstätigkeit benötigen.

1. Werten Sie die Module aus Ihrem gesamten bisherigen Studium unter der Fragestellung aus:
 - a. Was sind zentrale aktuelle Desiderate/Postulate aus dem Fachdiskurs für die Entwicklung des Berufs und des Berufsfeldes?
 - b. Welche Leitbegriffe haben Sie jeweils kennengelernt?
 - c. Wie sind diese zu definieren und möglichst konkret zu füllen?
2. Fertigen Sie ein Thesenpapier "Zukunft der SHP" an.

8.5 Strukturierungshilfen

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Selbstlernfähigkeiten, die Ihnen sowohl im Studium als auch im Beruf dienen sollen.

1. Tauschen Sie sich in der Study Book-Gruppe über das von Ihnen verwendete Literaturverwaltungsprogramm wie Zotero und die Nutzung von "Tags" aus.
2. Erarbeiten Sie sich - möglichst mit Studiumsbeginn - eine Systematisierung, nach der Sie in den Veranstaltungen erhaltene Literatur sammeln und nach Berufseinstieg wieder finden können. Gehen Sie davon aus, dass Sie aufgrund eines Fallbeispiels in der Praxis wieder nach der Literatur suchen werden.
3. (Re)Organisieren Sie bei Bedarf die Ablage von weiteren nützlichen Informationsquellen wie Websites, Plattformen, Datenbanken usw.
4. Nehmen Sie den Flyer *Iterative Bildung Inklusionsorientierte Schule*, den Sie auf dem Studierendenportal finden, zur Hand und lassen sich von ihm anregen. Skizzieren Sie Ihren persönlichen Weiterbildungsplan.